

# Sächsisches Elbzeitung

Tageblatt für die

enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den St. Dr. das Amtsgericht, das Hauptpostamt Bad Schandau und das Finanzamt Sebnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtbüro Nr. 12 — Sächsischer Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postkonten: Dresden 33 227

Verantwortlicher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Erscheint täglich nachm. 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbjährlich ins Haus gebracht 90 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg. Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Preise und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



## Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altdorf, Kleingiechhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtshaus, Schmiltz, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hieke, Inh. Walter Hieke  
Verantwortlich: R. Koblappner

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gespaltene 35 mm breite Zeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg. Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“

Abdruck einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streit, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 231

Bad Schandau, Montag, den 3. Oktober 1927

71. Jahrgang

## Des Reichspräsidenten achtzigster Geburtstag

### Hindenburg zu Ehren.

Unser Leben währet siebenzig Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre, und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.

Mühe und Arbeit — mit diesem Worte des Psalmisten ist die Persönlichkeit des an die höchste Stelle des Deutschen Reiches gestellten Achtzigjährigen so treffend umrissen, daß ihm auch die löblichste Festansprache kaum ein besseres Lob bringen könnte. Mühe im Schlachtgewitter, unverdrossene Arbeit im stillen Dienste des Vaterlandes, Mühe um das Wohl, um das Gemeinwohl in guten und bösen Tagen der Heimat, Arbeit an verantwortlicher Stelle auch jetzt noch im höchsten bürgerlichen Alter zur Festigung, zur Wiederaufrichtung des Volkes, das ihn als Führer erwählt hat und dem er als leuchtendes Beispiel der Pflichterfüllung vorangeht. Deshalb die allgemeine und aus dem Herzen kommende Teilnahme an diesem Ehrentage für den großen Reichspräsidenten!

Es gibt wohl kaum einen Ort in deutschen Landen, wo in diesen Tagen des Reichspräsidenten nicht gedacht wurde, wo nicht Gebet und Wünsche für ihn aus den Gemütern quellen. Ihren glänzendsten Ausdruck mußte natürlich die Freude am Siege der Reichsregierung und des Gefeierten selbst finden, in Berlin, wo die Repräsentanten der ausländischen Vertretungen und die Gratulanten inländischer Landesbehörden und Vereinigungen zusammenwirkten, um ihrer Verehrung Ausdruck zu geben. Unablässig war gearbeitet worden, um das Präsidentenpalais außen und innen in einen Blumenparadies zu hüllen, der kaum zu überbieten war. Das Prandeburger Tor war mit dunklen Tannen in geschmückt, das schwarz-rot-goldene Banner und gelbe Blumenbüschel trug. Zahlreiche Geschäftshäuser hatten in ihren Schaufenstern Hindenburg-Wünsche in reichem Dekorationsaufgestellt, über den Gebäuden und in den Straßen waltete ein Flagenmeer. Den Auftakt bildete am Sonnabend die

### Überreichung der Hindenburg-Spende.

Kurz nach 11 Uhr fuhr vom Kuratorium der Hindenburg-Spende Reichskanzler Dr. Marx, Reichsarbeitsminister Braun und Ministerialrat Karstedt beim Reichspräsidenten vor, um ihm namens des Kuratoriums eine künstlerisch wertvolle Adresse zu überreichen. Der Reichspräsident dankte den Herren für die Überreichung und nahm die Urkunde, die auf Pergament in goldener und schwarzer Schrift gezeichnet ist, entgegen. Das Dokument lag in einer grünen Ledermappe, die am Kopf das Reichswappen zeigt, während in der Mitte die Worte zu lesen sind: „Zum 2. Oktober 1927.“

In der Urkunde heißt es, das Reichskabinet habe die Initiative zur Hindenburg-Spende ergriffen in der Auffassung, daß das deutsche Volk es sich nicht nehmen lassen werde, dem Reichspräsidenten anlässlich seines Ehrentages erneut seine Anhänglichkeit und Verehrung zu bezeugen. Andererseits sei die Reichsregierung aber überzeugt gewesen, im Sinne des Reichspräsidenten zu handeln, wenn sie von kostspieligen allgemeinen Feiern Abstand nehme und den guten Wünschen zu dem Geburtstage eine Form gebe, die dem Ernst der Zeit und der Not unseres Volkes Rechnung trage.

Wenn jetzt dem Reichspräsidenten die Verfügung über die zur Hindenburg-Spende eingegangenen und noch weiter eingehenden Beträge übergeben werde, so gebe die Reichsregierung ihrer besonderen Freude Ausdruck, daß es dank der nahezu einmütigen Unterstützung des gesamten deutschen Volkes gelungen sei, dem Wunsch des Reichspräsidenten entsprechend ihm die Möglichkeit zu geben, stärker als bisher in Ergänzung der amtlichen Fürsorge Not und Elend in den Kreisen der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen zu lindern. So führte Reichskanzler Dr. Marx bei der Überreichung der Urkunde aus.

Reichsminister Dr. Braun berichtete anschließend, daß einem Wunsche des Reichspräsidenten entsprechend, bereits jetzt 1500 in besonders dringender Notlage befindliche Kriegsbefähigte und Kriegshinterbliebene vorläufigweise aus Mitteln der Hindenburg-Spende mit Beihilfen von je 200 Mark, also im Gesamtbetrage von 300 000 Mark, bedacht worden sind.

Der Reichspräsident erwiderte mit Worten herzlichsten Dankes für die Männer, die die Hindenburg-Spende ins Leben gerufen und durchgeführt haben, und versicherte alle, die durch ihre Gabe und Beteiligung das

erfreuliche Ergebnis erzielt haben, seiner besonderen Dankbarkeit.

Es sei ihm eine wirkliche Geburtstagsfreude, daß nun gewisse Mittel bereitstehen, dringenden Notständen in den Kreisen der Kriegsbefähigten und Kriegshinterbliebenen abzuhelfen, und daß bereits jetzt in 1500 Fällen größter Not Hilfe gebracht werden konnte.

Zum Schluß erbat der Reichspräsident von dem Reichskanzler und dem Reichsarbeitsminister Vorschläge über die Bildung und Zusammensetzung eines Beirats, mit dem zusammen er selbst über die Verwendung der Mittel der Hindenburg-Spende im einzelnen Entscheidung treffen wolle, sobald die Sammlung abgeschlossen sein wird; er nehme an, daß dies Anfang November geschehen könne.

### Das Geschenk der Reichsregierung.

Reichskanzler Dr. Marx und Reichsfinanzminister Dr. Serrt überreichten ebenfalls Sonnabend vormittag das Geschenk der Reichsregierung. Das von der Staatlichen Porzellanmanufaktur in Berlin angefertigte Geburtstagsgeschenk besteht aus einer für 36 Personen bestimmten Neuherstellung des TafelserVICES, das erstmals vor 160 Jahren von der Manufaktur für seinen Gründer, Friedrich den Großen, zu dessen persönlichem Gebrauch ausgeführt worden ist. Das historische Service wurde erst jetzt wieder in seinem ganzen Umfange mit zahlreichen Tafelgeschüsseln, Terrinen, Schüsseln, Tassen usw. angefertigt. Der Reichspräsident sprach mit Worten des herzlichsten Dankes seine Freude über die schöne Gabe aus und bat, seinen Dank auch den übrigen Mitgliedern der Reichsregierung sowie der Staatlichen Porzellanmanufaktur, der Herstellerin des Kunstwerks, zu übermitteln.

### Empfänge am Sonnabend.

Im Laufe des Tages erschienen neben den offiziellen Regierungspersonlichkeiten eine riesige Menge von Glückwünschen, darunter der Vizepräsident des Reichstages Geh. Rat Dr. Meißner, das Präsidium des Deutschen Jagdschützenverbandes und Geheimrat Duisberg, der im Namen des Reichsverbandes der Deutschen Industrie Hindenburg die Ehrenfestsurkunde für das Stammtum der Familie des Reichspräsidenten, Neudeck, überreichte; ferner eine große Anzahl ehemaliger Generale und höherer Offiziere des alten Heeres. Ein Strom von Depeschen und Boten mit tofaren Blumenbüscheln und Bändern ging ohne Aufhören durch das Portal des Reichspräsidentenpalais, das von einer zahlreichen Menge dicht umlagert war. Die von Städten, Gemeinden, Korporationen und Vereinigungen, auch aus dem Auslande, eingegangenen Gratulationen lassen sich natürlich im einzelnen nicht aufzählen, sie füllten große Zimmerstücken aus. Auf Beschluß des Staatsministeriums in Braunschweig ist eine Fürstberger Brunntafel als Geschenk des Landes Braunschweig für den Reichspräsidenten zu seinem 80. Geburtstage überreicht worden. Das Land Thüringen machte dem Reichspräsidenten zum Geburtstage eine kunstvolle Wase zum Geschenk, die in der Thüringischen Staatlichen Porzellanmanufaktur angefertigt worden ist. — Das badische Staatsministerium hat dem Reichspräsidenten einen silbernen Tafelaufsatz überreichen lassen, der die typischen Wahrzeichen von sieben badischen Städten trägt.

Die Nachfrage nach Fahnen- und Fahnenstücken ist in den letzten Tagen in Berlin außerordentlich stark gewesen, so daß die Lager der Fahnenpezialgeschäfte vollständig ausverkauft waren. In einem Geschäft wurden insgesamt 15 000 Meter Fahnenstücken neben zahlreichen fertigen Fahnen verkauft, und zwar wurden schwarz-rot-goldene und schwarz-weiß-rote Fahnen gleichmäßig stark verlangt.

### Kriegsteilnehmer und Vereine.

Gegen 1 Uhr begann die Anfahrt der Kriegsteilnehmerorganisationen. Das Präsidium des Stahlhelms kam zuerst unter Führung der Bundesführer Seiditz, Oberstleutnant Dillberg und General Gettrich, die als Geschenk des Stahlhelms dem Reichspräsidenten eine Bäckstube überreichten, die einen Krieger im Stahlhelm darstellt. Dann kam der Vorstand des Reichsbundes Jüdischer Frontsoldaten unter Führung des Hauptmanns a. D. Dr. Löwenstein, der Herr v. Hindenburg einen silbernen Schild mit den Initialen des Bundes überreichte, ferner das Präsidium des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold unter Führung des Oberpräsidenten a. D. Hörsing.

In den Berliner Schulen hatten vielfach schon Freitag bei Beginn der Ferien Festtagsschulen und wickelten sich am Sonnabend ab. Gegen Abend fand im Warmbad des Zoologischen Gartens die Huldigung der Offiziersvereine statt, zu welcher der Reichspräsident sich im Auto begab. Auf der Grunewaldpromenade war großes Militärkonzert mit anschließendem grandiosen Feuerwerk. Im Potsdamer Stadion veranstalteten die Vaterländischen Verbände eine Huldigungsfest.

### Die Begnadigungen.

Der Reichspräsident hat anlässlich seines 80. Geburtstages auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz in 75 Fällen Strafen, die von Gerichten des Reichs erlassen worden sind, im Gnadenwege erlassen oder gemildert. Er hat sich ferner entschlossen, seine sämtlichen Strafanträge wegen Beleidigung zurückzuziehen und bei den Länderregierungen die Begnadigung der wegen Beleidigung seiner Person bereits abgeurteilten Personen in Anregung zu bringen; die Länderregierungen haben sich bereit erklärt, dieser Anregung zu entsprechen.

Die Länder haben ihrerseits den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten zum Anlaß genommen, in gleicher Weise für Strafen, die von ihren Gerichten erlassen worden sind, Einzelgnadenbewerfe in größerer Anzahl zu bewilligen oder in Aussicht zu nehmen.

### Hindenburgs Ehrung am 2. Oktober.

Der Hauptfesttag.

Das in reichem Schmuck prangende Berlin bot am Sonntag das Bild eines geradezu außergewöhnlichen Ereignisses. Die wehenden Fahnen, die Dekorationen an Gebäuden und in den Schaufenstern sahen auf ein bewegtes Leben in den Straßen. Zahllose mit Blumen geschmückte Autos, die fast einen Korso zur Begrüßung des Reichspräsidenten bildeten, kreuzten durch die Menge, unter der sich ungezählte zur Teilnahme an der Feier nach Berlin gefommene Fremde befanden. Vereinigungen und Korporationen zogen, teilweise in Uniform, mit Ehrenzeichen und Bannern auf zur Spalierbildung an der Straße, die Hindenburg nachmittags zur Fahrt ins Stadion benutzen sollte.

Der Vorabend hatte die Erinnerungsveranstaltung im Zoologischen Garten gebracht. Es beteiligten sich daran der Deutsche Offiziersbund, der Nationalverband deutscher Offiziere, der Marineoffiziersverband und der Reichsoffiziersbund. 1800 Offiziere mit ihren Damen nahmen teil. Als der Reichspräsident in der Generalfeldmarschallsuniform mit Mühe im Kraftwagen nahe, erlangten tausendstimmige Hoch- und Hurraufe. Unter den Anwesenden sah man viele alte Generalführer, so Generalfeldmarschall v. Mackensen, die Generalobersten v. Linsingen und von Gallwitz, ferner die Generale v. Mubra, v. Straub, v. Hutier, Graf Bothmer, v. Lohow und v. Steuben. Im Verkauf des Abends beglückwünschte Generalfeldmarschall v. Mackensen den Reichspräsidenten und brachte ein Hoch auf ihn aus, in das die Festteilnehmer begeistert einstimmten. Reichspräsident von Hindenburg dankte herzlich für die Glückwünsche. Nach einhalbstündigem Aufenthalt begab sich der Reichspräsident zum Zapfenstreich nach seinem Palais. Riesige Menschenmassen versammelten sich zu dem Konzert auf der Grunewaldpromenade mit dem anschließenden Feuerwerk.

### Der Zapfenstreich.

Nach Eintritt der Dunkelheit hatten sich in der Wilhelmstraße vor dem Reichspräsidentenpalais und in der weiteren Umgebung Hunderttausende von Menschen gesammelt, die Zeugen des angekündigten Zapfenstreichs sein wollten. Ein großes Polizeiaufgebot sorgte für Aufrechterhaltung der Ordnung. Gegen 9 Uhr begann die Auffahrt der geladenen Gäste, die Reichsminister mit ihren Damen, die Spitzen der Marine und der Reichswehr, die Generalkität. Einige Minuten vor 9 Uhr kündigten Hochrufe von den Linden her das Herannahen des Reichspräsidenten, der von der Veranstaltung der Offiziersverbände zurückkehrte, an. Er fuhr vor dem Palais vor und winkle beim Eintritt der Menge freundlich zu. In seiner Begleitung befanden sich zahlreiche alte Offiziere. Die geladenen Gäste hatten sich mittlerweile in den Oberstod des Palastes begeben. Kurz nach 9 Uhr marschierte die Wachttruppe mit Spielzeugen und Fackelträgern an. Ihr folgte die Fahnenkompanie mit den Fahnen der drei Hindenburg-Regimenter, des Infanterieregiments Generalfeldmarschall von Hindenburg 2. Wafurisches Nr. 147, des 3. Garderegiments zu Fuß und des Oldenburgischen Infanterieregiments Nr. 91. Besonders bemerkt wurde eine Fahnenstange des 3. Garderegiments, die ihr Tuch im Kampf verloren hatte. Dann folgten die zehn Musikkorps unter Leitung des Armeemusikinspizienten Hasenberger, die mit dem Potsdamer Marsch angetreten waren und im Vorhof des Palais Aufstellung nahmen.

Der Reichspräsident betrat den blumengeschmückten Balkon und grüßte herab. Die Musik spielte den Marsch „Deutscher Treuschwur“, dann u. a. den Vorgauer und den Hohenzoller Marsch. Anschließend erkundete der Große Zapfenstreich. Als die Musik „Ich bete an die Macht der Liebe“ intonierte, entblühten alle Zuhörer die